



Predigt von Pfrn. Anne Polster



31.12.2024, ökum. Silvestergottesdienst

in der Kath. Kirche Männedorf

Thema: Goldmomente

Text: Matthäus 2,1-12

Liebe Gemeinde

Er spürt es in seiner Tasche. Etwas Besonderes geht von diesem Geschenk aus, das er für den Neugeborenen König ausgewählt hat. Das Schönste und Kostbarste hat er mitgenommen. Obwohl es Metall ist, ist es weder kalt noch hart. Es ist gleichzeitig warm und glänzend. Das Stück Gold, das er in den Händen hält, erfüllt ihn mit Ehrfurcht. Er ist gespannt, was ihn erwartet. Er ist vorbereitet. So hat er sich auf den Weg gemacht.

Welcher Weg liegt hinter Euch im vergangenen Jahr? Womit sind Eure Taschen und Herzen gefüllt? Mit welchen Kostbarkeiten? Welche goldenen Momente tragt Ihr aus diesem Jahr mit Euch? Von welchen Erlebnissen geht ein besonderer Glanz aus? Ich möchte mich mit dem König und mit Euch auf den Weg machen. Zurückschauen. Innehalten. Nach vorne blicken. Seine Geschichte mit Gott taugt nicht nur für Weihnachten oder den Dreikönigstag, nein auch für Silvester und für den Jahresrückblick.

Hört die Geschichte der Könige aus dem Matthäusevangelium im zweiten Kapitel:

Schriftlesung – Matthäus 2,1-12 (Übersetzung: BasisBibel)

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren.

Zu dieser Zeit war Herodes König.

Da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem.

Sie fragten: »Wo ist der neugeborene König der Juden?

Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen
und sind gekommen, um ihn anzubeten.«

Als König Herodes das hörte,
erschrak er und mit ihm alle in Jerusalem.

Er rief zu sich alle führenden Priester
und Schriftgelehrten des Volkes.

Er fragte sie: »Wo soll der Christus geboren werden?«

Sie antworteten ihm: »In Betlehem in Judäa!

Denn im Buch des Propheten steht:

›Du, Betlehem im Land Juda,
du bist keineswegs die unbedeutendste
unter den Städten in Juda.

Denn aus dir wird der Herrscher kommen,
der mein Volk Israel wie ein Hirte führen soll.«

Später rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich.

Er erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit,
wann der Stern erschienen war.

Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte:
»Geht und sucht überall nach dem Kind!
Wenn ihr es findet, gebt mir Bescheid!
Dann will auch ich kommen und es anbeten.«
Nachdem die Sterndeuter den König gehört hatten,
machten sie sich auf den Weg.
Derselbe Stern, den sie im Osten gesehen hatten,
ging vor ihnen her.
Dann blieb er stehen,
genau über der Stelle, wo das Kind war.
Als sie den Stern sahen,
waren sie außer sich vor Freude.
Sie gingen in das Haus
und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter.
Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an.
Dann holten sie ihre Schätze hervor
und gaben ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.
Gott befahl ihnen im Traum:
»Geht nicht wieder zu Herodes!«
Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg
in ihr Land zurück.

Mit welchen Erwartungen hat er sich auf den Weg gemacht? Er ist wohl davon ausgegangen, dass er das Gold in einem Königspalast überreichen wird. Er hat feste Erwartungen gehabt. Kennt Ihr das auch? Die Bilder, die im Kopf schon lange vorher gemalt sind, wie etwas werden wird? Und dann kommt es ganz anders? Besonders wenn die Erwartungen ziemlich hoch sind, dann ist die Enttäuschung meist umso grösser und das Erleben gar nicht so goldig, wie vorher ausgemalt.

Dass er sein Geschenk in einem Stall überreichen würde, das hätte sich der König in seinen abwegigsten Träumen wohl nicht denken können. Vielleicht muss er kurz innehalten und beiseiteschieben, was er sich erdacht hatte um frei zu werden von der eigenen Erwartung. Und genau diesen Augenblick wird er sein Lebtag nicht mehr vergessen.

Dort, wo es anders kommt als gedacht, dort ereignen sich die Kostbarkeiten des Lebens. Das, was nicht geplant ist. In den Zufällen – also wirklich in den Dingen, die uns zu-fallen. Oder anders gesagt: Die Erlebnisse, die uns von Gott in den Schooss gelegt werden, wie ein Geschenk. Wenn Sie das letzte Jahr Revue passieren lassen, gibt es da auch so Momente, bei denen es sich so verhält?

Jetzt hat es ihn also hierhin verschlagen. Dreckig ist es. Kein Ort für einen König. Und doch steht er da in einem besonderen Glanz. Der Glanz des Lebens ist so schnell übersehen vor lauter Dreck.

Hat dieses Jahr etwas Gutes gehabt, habe ich mich beim Nachdenken für heute Abend gefragt. Ich erinnere mich in den Leben, die meines berührt haben und in meinem eigenen an Erschöpfung und Elend. An Fragen und Zweifel. Auch an Tränen. Ich erinnere mich an düstere Nachrichten von den Konfliktschauplätzen dieser Welt. Sind sie nicht wieder mehr geworden in diesem Jahr? Hat es überhaupt etwas Goldenes und Glänzendes gegeben? In jedem Jahr gibt es die Momente, für die es eher die Myrrhe als das Gold bräuchte, um die Wunden und Verletzungen zu heilen. Auch 2024 wird Narben hinterlassen.

Doch, das Jahr hat Gutes gehabt! Sogar auf der Weltbühne scheinen sich manche Konflikte zu lösen, wie in Syrien. Mindestens gibt es wieder vorsichtige Hoffnung!

Das Goldgeschenk ist kostbar und es ist selten. Gold ist schwer zu finden. Man muss lange suchen, um ein Körnchen davon zu gewinnen. So ist es auch im Leben.

Die Geschichte der Könige lehrt, das Schöne in allem anderen zu entdecken und das Kostbare im eigenen Leben nicht zu übersehen.

Dieser widrige Ort, an dem der König sein Geschenk aus seiner Tasche nimmt, ist von einem besonderen Glanz erfüllt. Kommt das durch das Gold, das er jetzt dem Kind überreicht? Oder ist es der Stern, der ihm den Weg gewiesen hat? Oder ist es das, was von dem Kind ausgeht, was das Gold zum Glänzen bringt?

Für den König öffnet sich in dem Moment, in dem er das Gotteskind sieht, der Horizont. Er blickt tiefer und weiter. Er begegnet Gott. Goldmomente sind diese Augenblicke, die sich nicht selbst genügen, sondern den Horizont der Welt aufbrechen und einen Sinn und Geschmack fürs Unendliche schenken, wie der Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher einmal geschrieben hat. Das, was das Leben hell macht, sind die Spuren Gottes in unserem Leben. Dort, wo wir Gott in unserem Leben ahnen, wird es hell. Und dort, wo wir Licht in unserem Leben spüren, da ist Gott am Werk.

Als er das Gold überreicht, weiss er zum Glück noch nicht, wozu das Kind sein Geschenk einmal benötigen wird. Zum Glück weiss auch Maria noch nicht, was schon in wenigen Tagen auf sie zu kommt. Wüsste sie schon darum, dass Herodes Häscher ihnen nachstellen werden und sie nach Ägypten fliehen werden müssen – wie sollte sie sich denn dann von der Geburt erholen? Aber dann wird sie dank seines Geschenks eine Notreserve haben für ihr Kind. Zum Glück wissen auch wir nicht, was das neue Jahr für uns bereit hält – sowohl persönlich als auch für unsere Gesellschaft und unsere Welt. Wie sollten wir die schönen Augenblicke geniessen, wenn wir wüssten, was auf uns zu kommt? Wie in allen Jahren wird

es auch im 2025 schlaflose Nächte geben. Und vielleicht manche Sorgenträne. Aber zum Glück liegt das noch verborgen.

Doch was nicht verborgen liegt, sind die Schätze des alten Jahres, die in unserem Herzen leuchten. Wenn es im letzten Jahr solche glänzenden Momente gab, wird es sie denn auch nicht im neuen Jahr geben? Es ist wichtig, sich ihrer bewusst zu werden. Sie sind die Notreserve des Herzens fürs neue Jahr. Von ihrem Glanz zehren wir, wenn es in uns dunkel ist. Sie nutzen nicht ab, wenn man sie dann sorgsam hervornimmt und in ihrem Licht kurz durchatmet. Dann ist auch das Dunkel nicht mehr so finster. Eine Menschenseele braucht auch solche Reserven, von denen sich zehren lässt. Die Goldmomente des letzten Jahres und des ganzen Lebens sind solche Reserven. In denen wir auf einmal klarsehen: Dazu ist es wichtig gewesen, dass ich auf der Welt bin. Vielleicht habe ich in dem Augenblick noch nicht mal etwas gemacht. Vielleicht liegt die Leistung auch einfach darin, Resonanzraum zu sein für die Herrlichkeit Gottes. Dass in meinem Leben das Lob klingen und sich entfalten mag!

Sein Geschenk hat er übereicht. Er zieht weiter mit leeren Händen und vollem Herzen. Er ist selbst beschenkt worden mit einer Begegnung, die kostbarer ist als alles Gold dieser Erde. Der Glanz des Himmels hat ihn berührt. Er hat Gott gesehen.

Wir gehen weiter und ziehen ins neue Jahr.

Mögest Du kostbare Augenblicke in deinem Herzen sammeln.

Mögest du die Geschenke des Lebens jenseits aller deiner Erwartungen finden.

Mögest du offene Augen haben für die Wunder, die das Leben für Dich bereithält.

Möge das neue Jahr voll sein vom Glanz Gottes. Das Licht Gottes, das das Leben hell macht und lebenswert und zu einem Geschenk.

Amen.